

Kantonales Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen

Dokumentation zum Treffen vom 28. Oktober 2020

Nähe und Distanz

Zusammenfassung der Inhalte und Ergebnisse

- 13.00 Uhr Mitwirkende und Teilnehmenden schalteten sich nach und nach per Link auf Zoom zu.
- 13.30 Uhr Caroline Witschard von «gesund und zwäg i de schuel» begrüßte die Eintretenden, dankte für die Teilnahme an der alternativen online-Variante und gab einen Überblick des Bevorstehende.
- 13.35 Uhr Christine Vögele, Leiterin der Sektion Gesundheitsförderung und Prävention beim Kanton, stellte kurz die **Schwerpunkte der kantonalen Gesundheitsförderung** und Prävention dar. Sie wies auf die Seite von [Feel-ok](#) hin und sensibilisierte die Teilnehmenden für «**Young carers**» ([Schulblattartikel](#), [Gesundheitsbericht](#)) [Folien zum Referat](#)
- 13.50 Uhr [«Herzprung»](#) - das Präventionsprogramm für Freundschaft, Liebe, Sexualität ohne Gewalt wurde vom Herzprung-Moderator Victor Witschi lebendig vorgestellt.
- 14.10 Uhr **Diskussionsrunden** - Die Teilnehmenden berichteten von sich, aus ihren Schulen, tauschten sich aus und lernten gegenseitig von ihren Erfahrungen. (Diskussionsinhalte und Ergebnisse s. folgende Seiten)
- 15.15 Uhr Programminfos und Verabschiedung
- Moderation: Caroline Witschard «gesund und zwäg i de schuel»

Diskussionsrunde 1: Nähe und Distanz unter den Lehrpersonen

Nähe unter den Lehrpersonen kann gegenseitige Zuwendung und Unterstützung bedeuten, Verbundenheit und das Ziehen am gleichen Strick. Distanz braucht es zum Abschalten und Erholen.

Wie erleben und wie gestalten wir Nähe und Distanz untereinander an unserer Schule?
Was erleben wir als hilfreich, was als hinderlich?

- Um Nähe und Distanz zu schaffen, braucht es Zeit und Raum. Mit schulischen Projekten oder ausserschulischen Anlässen können diese geschaffen werden, sowie auch im schulischen Alltag z.B. beim gemeinsamen Mittagessen im Lehrerzimmer.
- Es ist häufig eine Gratwanderung zwischen menschlicher Nähe und professioneller Distanz, insbesondere, wenn Personen verschiedene Rollen haben (z.B. Schulleiter und Lehrerkollege).
- Eine gewisse Nähe im Kollegium schafft Verbundenheit und Identifizierung. Gerade für neue Mitarbeitende ist es wichtig, in diese Dynamik eingebunden zu werden. Das Team sollte aber auch offen sein gegenüber Veränderungen, die mit einer neuen Konstellation einhergehen.

Wurde die gegenseitige Unterstützung auch während der Schulschliessungen spürbar? Oder wurde sie schmerzlich vermisst? Was waren Highlights, Herausforderungen oder Stolpersteine?

- Krisen oder spezielle Situationen, wie die Schulschliessung eine war, können Nähe schaffen, wenn spürbar wird, dass alle am selben Strick ziehen und die Unterstützung vorhanden ist. Sie können aber auch distanzieren, im wörtlichen Sinn, wenn die persönlichen Gespräche nicht mehr stattfinden können oder die Unterstützung nicht spürbar ist.
- In der Lockdown-Situation war die Übernahme von Verantwortung ein grosses Thema, welche die Teamdynamik positiv verändern konnte.
- Eine Herausforderung war sicherlich, das gesamte Team in seinen unterschiedlichen Rollen (Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen, Schulsozialarbeit etc.) auf demselben Stand zu halten und gleich schnell in die neue Form des Unterrichts aber auch der Kommunikation einzubinden.

Wann stimmt für uns das Gleichgewicht zwischen Nähe und Distanz unter den Kolleginnen und Kollegen? Was wünschen wir uns und welche Möglichkeiten haben wir, um diese Nähe und Distanz gezielt zu gestalten?

- Nicht alle Kolleginnen und Kollegen möchten das gleiche Mass an Nähe zulassen. Diese Bedürfnisse sollen berücksichtigt werden, dafür braucht es eine klare Kommunikation. Nebst obligatorischen Anlässen, die zur Teambildung beitragen (z.B. Weiterbildungen, Teamausflüge, gezielte Gruppeneinteilungen) ist es daher auch wichtig, Anlässe auf freiwilliger Basis zu veranstalten. Es braucht in einem Kollegium aber ein Minimum an Beziehung, um als Team zu funktionieren.
- Teambildungs-Prozesse sind an vielen Schulen nicht institutionalisiert. Es wurden gute Erfahrungen mit externer Beratung oder externen Projekten gemacht. Neues wird aber von den Lehrpersonen häufig als Zusatzarbeit und belastend empfunden, wenn nicht transparent über die Ziele informiert wird.

Moderation: Andrea Vogel, Lehrerin Kreisschule Aargau Süd

Diskussionsrunde 2: Nähe und Distanz zu den Schülerinnen und Schülern

Beziehung als pädagogische Grundlage bedingt Nähe zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen/Schülern. Eine professionelle Objektivität erreichen wir jedoch nur mit einer gewissen Distanz.

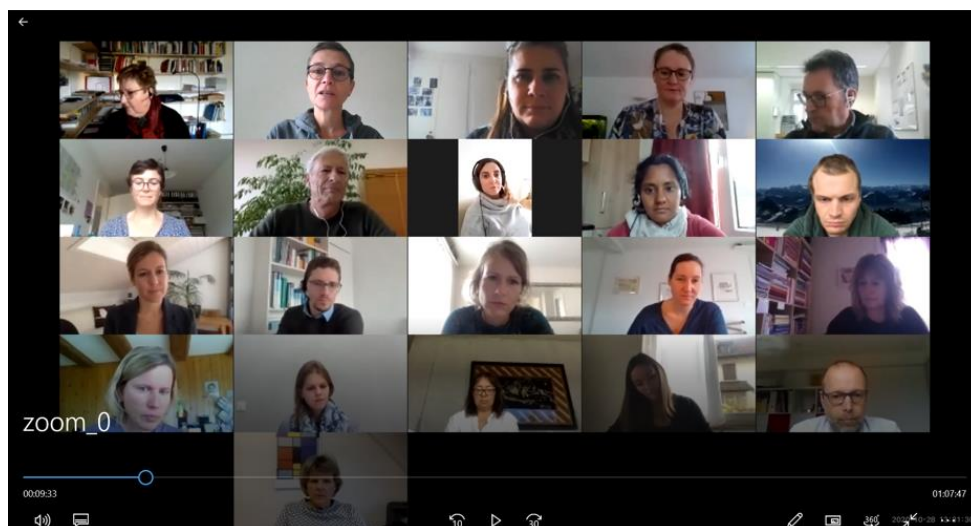
Wie nahe sind wir unseren Schülerinnen und Schülern, wie nahe sind sie uns? Wann, wo und wie können oder müssen wir uns abgrenzen? Wie gehen wir damit um, wenn sich die Schülerinnen und Schüler von uns distanzieren oder uns zu nahekommen?

Wie erlebten wir Nähe und Distanz in der Zeit des Fernunterrichts? Hat diese Erfahrung auf die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern Einfluss?

Welche Folgerungen ziehen wir aus den Erfahrungen, um ein gesundes Gleichgewicht von Nähe und Distanz mit unseren Schülerinnen und Schülern zu erreichen und welche Einflussmöglichkeiten haben wir darauf?

- Die Diskussion startete mit der gemeinsamen Aussage, dem Wunsch und der Hoffnung, dass Nähe zu Schülerinnen und Schülern bald wieder im «herkömmlichen» Ausmass möglich sein sollte oder muss. Die Diskussionen zu Nähe und Distanz ohne Corona bedingte Einschränkungen sind wichtig – rücken aber angesichts der momentan angespannten Situation an Schulen in den Hintergrund.
- Gefragt sind jetzt innovative, kreative Gestaltungsformen um Nähe zu kreieren.
- Was machen wir z.B., wenn externe Beratungsangebote nur noch online möglich sind? Wie lassen sich diese Angebote gestalten in Themenbereichen, die eigentlich Nähe und Vertrauen voraussetzen?
- Die Erfahrungen mit dem Homeschooling im Frühjahr 2020 haben gezeigt, dass auch Nähe auf Distanz möglich ist, mindestens für die meisten Schülerinnen und Schüler. Gegenseitige Wertschätzung, gegenseitiges Verständnis geben Nähe auch in diesem Setting und in diesen herausfordernden Zeiten. Dies zu gewährleisten ist auch online möglich.
- Wichtig ist nicht zu vergessen, dass der Austausch unter Lehrpersonen mit diesen Fragestellungen besonders hilfreich sein kann. Der online-Austausch kann dabei sogar Vorteile bieten – es muss kein Weg zurückgelegt werden und die Terminfindung ist oft einfacher.

Moderation: Brigitta Schneider, Fachpsychologin FSP, Coach BSO



Begegnung auf Distanz

Diskussionsrunde 3: Nähe und Distanz in der Beziehung mit Eltern

Eltern in die schulische Entwicklung ihrer Kinder einzubeziehen, sie über pädagogische und organisatorische Entwicklungen zu informieren, schafft Nähe und Vertrauen. Gleichzeitig muss man sich gegenüber gewissen Wünschen oder Forderungen von Eltern abgrenzen können.

Wie nahe sind sich Eltern und Lehrpersonen/Schulleitungen an unserer Schule? Wie gestalten wir die Beziehung zu den Eltern und inwiefern werden wir dabei unseren Ansprüchen, aber auch den Anliegen der Eltern gerecht?

Wie konnte die Beziehung zu den Eltern in der Zeit des Fernunterrichts aufrechterhalten werden? Zeigten sich Schwierigkeiten oder Ressourcen, die bisher unbeachtet blieben?

Wie können wir Schwierigkeiten auffangen und Ressourcen nutzen, um die Eltern ins Schulgeschehen einzubinden und Nähe und Distanz gezielt zu gestalten?

- Der Kontakt zu den Eltern hat sich in diesem Jahr auf den digitalen Weg verschoben. Die digitalen Daten wie Mailadresse und Handynummern der Eltern werden am besten schon Anfangs Schuljahr erfasst, damit der Kontakt über den digitalen Weg aufgebaut werden kann. Der digitale Kontakt ist niederschwellig und einfach und möchte auch nach der Fernunterrichtszeit beibehalten werden.
- In der Zeit des Fernunterrichts wurde der Kontakt (Mail, Telefon, Nachrichten usw.) zu den Eltern näher und regelmässiger. Die Schule wurde transparenter und es gab ein 'Wir' – Gefühl (wir sitzen alle im gleichen Boot), was als sehr angenehm empfunden wurde.
- Gleichzeitig war es auch schwierig die Grenzen zu ziehen zwischen 'immer erreichbar' und 'meine Freizeit', Lehrperson und Privatperson. Es empfiehlt sich, diese Grenze bewusst zu machen und bewusst zu entscheiden, was der richtige Weg ist für sich selber.
- Um die Transparenz und Nähe zu den Eltern aufrecht zu erhalten, ist es wichtig, dass die Eltern weiterhin regelmässig über das Schulgeschehen informiert werden (z. B. mit Quartalsbriefen). Der digitale Kontakt soll weiter gepflegt werden.
- Vielleicht helfen Vorgaben der Schulleitung, wie der Kontakt zu den Eltern gepflegt werden kann (Mindeststandards), damit es in den Gemeinden einheitliche Handhabungen gibt und die Lehrpersonen sich an Richtlinien orientieren können.
- Ein 'Schulhandy' würde zudem helfen, die Grenzen klarer ziehen zu können. Denn der Austausch wird digitaler, es sind diverse Apps in Gebrauch. Da ist es wichtig sich abgrenzen zu können und nicht immer erreichbar zu sein.

Moderation: Simona Gafner, Lehrerin und Beraterin (MAS SLK)

Leider haben sich viele bereits angemeldete Vertretungen aus den Netzwerkschulen aufgrund der online-Durchführung abgemeldet. Diejenigen die online dabei waren, haben sich aber durchwegs positiv zur der Veranstaltung geäußert. Trotzdem freuen wir uns alle, auf die nächste physische Begegnung mit mehr Nähe!

Programm «gesund und zwäg i de schuel» www.gesundeschule-ag.ch

Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention, Pädagogische Hochschule FHNW, Bahnhofstr 6, 5210 Windisch
Im Auftrag des Kantons Aargau, Departement Gesundheit und Soziales sowie Departement Bildung, Kultur und Sport